

Im Folgenden werden mögliche Einsatzzwecke von Prozessmodellen kurz skizziert:

- Organisationsdokumentation
Während fast jedes Unternehmen über Organigramme verfügt, welche vergleichsweise einfach zu erstellen sind und sich im Zeitablauf nur geringfügig ändern, besitzen nur wenige Unternehmen eine aktuelle Beschreibung ihrer (Geschäfts-)prozesse.
Sofern Ablaufdokumentationen vorliegen, sind diese zumeist im Rahmen einzelner Projekte oder auf Eigeninitiative einzelner Mitarbeiter unabhängig voneinander entstanden. Sie sind meist weder inhaltlich noch bezüglich der verwendeten Methode miteinander abgestimmt.
Der Einsatzzweck Organisationsdokumentation verfolgt die Zielsetzung, die Transparenz über die Prozesse zu erhöhen, um dadurch die Kommunikation über diese Prozesse (z.B. für die Zwecke der Mitarbeiterschulung) in ihrer Effizienz zu erhöhen. Weiterhin soll hierdurch allgemein die Verfügbarkeit und der Umfang der Dokumentation der aktuellen Organisation erhöht werden, welche beispielsweise in Stellenbeschreibungen Eingang finden kann. (...) Die Modelle werden den Mitarbeitern über Organisationshandbücher oder durch ein Intranet zur Verfügung gestellt.
- Prozessorientierte Reorganisation
In der Popularität des Verwendungszwecks prozessorientierte Reorganisation - sowohl in den Facetten eines (revolutionären) Process Reengineering als auch im Sinne einer kontinuierlichen (evolutionären) Prozessverbesserung (Kontinuierlicher Verbesserungsprozess [KVP], Kaizen. Anmerk. JB) - ist der wesentliche Grund für das hohe Interesse an Prozessmodellen zu sehen. Unabdingbar sind hierfür (..) anschauliche Prozessmodelle, damit sich bestehende Schwachstellen schnell erschließen lassen.
- Kontinuierliches Prozessmanagement
In der Fortsetzung der prozessorientierten Reorganisation wird unter kontinuierlichem Prozessmanagement (Process Change Management) eine auf Dauerhaftigkeit ausgerichtete Planung, Durchführung und Kontrolle der Prozesse verstanden. (...) Hierzu sind die Prozessmodelle (als Vorgabe, Solldaten) mit der mit der tatsächlichen Form der Prozessrealisierung (Istdaten) zu vergleichen. (..)
- Zertifizierung nach DIN ISO 9000ff
Die erfolgreiche Zertifizierung eines Unternehmens insbesondere nach der neuen DIN ISO 9000ff., Version 2000 wird nach Expertenmeinung zu 50-80 Prozent auf eine qualitativ hochwertige Dokumentation zurückgeführt, so dass sich Organisations- und Prozessmodelle für diese Aufgabe empfehlen. (..) Es ist der Nachweis zu erbringen, dass die Prozesse auch in der

dokumentierten Form vollzogen werden (z.B. in Form von Prozessaudits). Eine Grundvoraussetzung dafür ist, dass die Modelle ohne besondere Methodenkenntnisse intuitiv verstanden werden können.

- **Benchmarking**
Benchmarking bezeichnet den Vergleich unternehmensindividueller Strukturen und Performance mit ausgewählten internen oder externen Referenzen. Im Kontext der Prozessmodellierung kann dies den Vergleich von Prozessmodellen oder Prozesskennzahlen umfassen. Diese Werte repräsentieren Best-, Better- oder Common practice. Voraussetzung für diesen Einsatzzweck ist die Verfügbarkeit und Vergleichbarkeit entsprechender Prozesse oder Prozessmodelle, die als Benchmarks dienen können.
- **Auswahl von ERP-Software**
Enterprise Resource Planning Software (ERP) ist konfigurierbare Standardsoftware, welche integrierte betriebswirtschaftliche Lösungen für die Kern- und Supportprozesse einer Unternehmung anbietet. (...) Die Funktionalität dieser Software ist oft in Form von (softwarespezifischen) Referenzprozessmodellen dokumentiert, so dass es sich anbietet, zur Softwareauswahl auch einen Abgleich der unternehmensindividuellen Prozessmodelle mit diesen softwarespezifischen Modellen heranzuziehen. Das gewichtete Ausmaß an Abdeckung kann als ein Indikator für die Einsetzeignung der jeweiligen ERP-Software angesehen werden.
- **Wissensmanagement**
Wissensmanagement verfolgt das Ziel, die Transparenz über die Unternehmensressource Wissen zu erhöhen, um auf dieser Basis den Prozess des Identifizierens, Akquirierens, Nutzens, Weiterentwickelns und Verteilens von Wissen zu verbessern. Anschauliche und vielfach anreicherbare Prozessmodelle eignen sich für die Einarbeitung in betriebliche Sachverhalte und für Schulungszwecke (Wissensakquise und -transport). Prozessmodelle sind in diesem Fall um "Wissen" als In- und Output für ausführende Funktionen anzureichern.

Abstract aus einem der Standardwerke des Prozessmanagements:
Becker, Kugeler, Rosemann (Hrsg.) "Prozessmanagement, Ein Leitfadens zur prozessorientierten Organisationsgestaltung" Springer Verlag, 5. Auflage 2005, ISBN 3-540-23493-4